

Naunhofer Nachrichten



Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Gieba, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinpössa, Kleinsteinberg, Lindhardt, Pomßen, Seifershain, Standnitz, Threna, Wolfshain, Zwenfurth und Umgegend.

Mit der Sonntags-Gratis-Beilage „Deutsches Familienblatt“.

Dieses Blatt erscheint in Naunhof jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit dem Datum des nachfolgenden Tages und kostet monatlich 35 Pf., vierteljährlich 1 Mark. Für Inserate wird die gewöhnliche einpaltige Zeile oder deren Raum mit 8 Pfennigen berechnet, bei Wiederholungen tritt Preisermäßigung ein.

Nr. 52.

Freitag, den 4. Mai 1894

4. Jahrg.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Naunhof. Seit Mitte der vorigen Woche haben sich die violetten und weißen Blüten des türkischen Hollunders erschlossen. Dieser beliebte Zierstrauch ist im Jahre 1560 von dem aus der Türkei an den Wiener Hof zurückkehrenden Gesandten Busbeck nach Deutschland gebracht und auf Anordnung des Kaisers Ferdinand I. im Parke zu Schönbrunn angepflanzt worden und hat sich von dort aus sehr rasch weiter über ganz Mitteleuropa verbreitet. Die Blüten des Hollunders sind heuer noch früher aufgebrochen als im Jahre 1882, in welchem der Frühling ähnlich zeitig eintrat, als diesmal. In der Regel pflügt der türkische Hollunder erst Mitte Mai zu blühen, nicht selten auch noch später.

Das Reichsgericht hat entschieden, daß eine Beleidigung nur dann eine öffentliche ist, wenn die beleidigenden Worte in Gegenwart mehrerer Personen (nicht einer) ausgesprochen sind.

Die socialdemokratische Maiseier nimmt von Jahr zu Jahr immer größere Dimensionen an. So hatte das Agitationskomitee für den 12. und 13. Reichstagswahlkreis (Leipzig Stadt und Land) für die Vormittagsfeier einen Ausflug nach Stötteritz veranstaltet, wo in der neuerbauten Halle im Brauereigarten ein Commers, bestehend in Concert, Massensingen, Festrede und allgemeinen Gesängen, abgehalten wurde. Zwischen 10 und 11 Uhr bewegten sich die Festtheilnehmer von den verschiedenen Sammelpunkten der inneren und äußeren Stadt dem Festplatze zu. Die einzelnen Trupps hatten etwa die Stärke von 100 bis 300 Personen; das weibliche Geschlecht und auch Kinder waren stark vertreten. Besondere Abzeichen rothe Fahnen etc. wurden nicht getragen. Jedoch trugen die Theilnehmer fast ausnahmslos ihre rothen, Festkarten an den Hüften und rothe Blüten in den Knopflöchern. Für den Abend waren in der Stadt selbst 20 Versammlungen einberufen, in welcher folgende Resolution in Vorschlag gebracht wurde: „Die Forderung eines gesetzlich festzustellenden Normalarbeitstages ist heute in allen Industriestaaten ein Gebot der Selbsterhaltung der Arbeiterklasse. Der Normalarbeitstag kann in den wirtschaftlich entwickelten Ländern ohne Schädigung der Interessen der Gesamtheit auf acht Stunden bemessen werden. Neben der Forderung des Normalarbeitstages als Grundlage jeglicher ersten Arbeiterschutz-Gesetzgebung, erklären die Anwesenden ihre volle Zustimmung zu den Beschlüssen der in den Jahren 1889 in Paris, 1891 in Brüssel und 1893 in Zürich stattgehabten internationalen Arbeitercongresse, welche eine internationale Regelung des Arbeiterschutzes fordern, und richten demgemäß die Forderungen an die gesetzgebenden Gewalten des Deutschen Reichs“.

Im Reichstag sind am 13. April verschiedene Petitionen wegen des Verbotes des Dohnerstrichs eingebracht worden, daß der Unfug und die Thierquälerei endlich aufhören und die Thierquälerei ein Ende findet. Man hört im Wald fast keine Drossel mehr schlagen, da die besten Sänger allherbstlich erwürgt werden und ein elendes Ende finden dafür, daß sie das Herz durch ihren schönen Gesang erfreuen. Diese Schmach mußte schon längst mit aller Kraft vom deutschen Bau entfernt werden. Denn so groß auch unser Forst ist, so fängt man Alles, was singen und jubeln kann, fort und verkauft es am Fenersstrich für ein Lumpengeld, pro Stück für 10 Pf. Im Herbst kann man sehen, wie die Jagdwächter und ihre Gehilfen etc. große Paare Schwarzdrosseln, Singdrosseln und andere werthvolle Sänger erwürgt der Küche übergeben! Jeder verständige Landwirth und jeder Naturfreund würde sich freuen, wenn diese Forst-Rohheit endlich verschwände!

— Gegenwärtig werden wiederum Sommerprossenmittel der verschiedensten Art dem Publikum angeboten. Die Sommerprossen entstehen durch Farbstoffablagerungen an verschiedenen Stellen der Haut, namentlich im Gesicht und an den Händen. Bis jetzt kennen wir, schreibt die „Leipz. Btg.“, kein Mittel, diesen Farbstoff zu entfernen, ohne die Haut hierbei zu zerstören. Alle Mittel, mögen sie heißen wie sie wollen, zur Vertilgung der Sommerprossen, sind werthlos. Persönlich haben wir Sommerprossenmittel untersucht, die bei fortgesetztem Gebrauch sehr schädliche Wirkungen im Gefolge haben, denn als Bestandtheile fanden wir u. A. Quecksilberchlorid, Bleiessig, Salzsäure. Demnach Vorsicht!

Klinga. Unseren Landwirthen dürfte es angenehm sein, zu erfahren, daß der hiesige landwirtschaftliche Verein sich der Aufgabe unterzogen hat, über die neueren sozialen Geseze soweit sie die Landwirtschaft betreffen, durch Vorträge größere Klarheit über ihre Anwendung in den betreffenden Kreisen zu verschaffen. Der Verein ladet zum Sonntag zu einem Vortrage des Herrn W. Hufte-Leipzig, über „Die Haftpflichtversicherung gegen Unfälle im landwirtschaftlichen Betriebe“, die Interessenten höflichst ein, und wird man durch recht zahlreichem Besuch das zeitgemäße Streben desselben dankbar anerkennen.

K. Rerchau, 1. Mal. Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im vergangenen Monat 96 Einzahlungen im Betrage von 17 336 M. 03 Pf. und 34 Rückzahlungen im Betrage von 7920 M. 43 Pf. Es verblieb ein Kassenbestand von 19 691 M. 52 Pf. Der Gesamtumsatz im Berichtsmoate betrug 46 514 M. 76 Pf.

Burgen. Während des Viehmarktes waren zum Verkaufe ausgestellt: 801 Schweine und 92 Ferkel. Die Preise stellten sich für ein Paar Ferkel auf 20 bis 40 Mark. Das Verkaufsgeschäft ging flott und der Verkehr war ein reger.

Wolfshain. Wegen Einbau des Communicationsweges von Wolfshain nach Albrechtshain ist derselbe vom 4. bis mit 11. Mai für allen Fahrverkehr gesperrt und wird alles Fuhrwerk von Wolfshain nach Albrechtshain über Beucha verweisen.

Leipzig. In der Maschinenfabrik von Vösch u. Co. in der Lutherstraße in Reudnitz neckten sich gestern Nachmittag zwei Lehrlinge. Der eine derselben, Namens Hoppe, hatte sich unhöflich benommen und wurde deshalb von den übrigen Lehrlingen weggeschubbt. Bei diesem Vorgange fuhr das Brodmesser, das Hoppe in der Hand hatte, so unglücklich einem anderen Lehrling, Namens Kunze, in den Unterleib, daß dieser tödtlich getroffen zusammenbrach und seinen Geist aufgab. Wie es scheint, ist ein Verschulden Hoppes gänzlich ausgeschlossen.

Leisnig. Am Sonnabend Abend ging der Soldat L. aus Dresden (11. Comp., 139. Regiment) aus hiesiger Kaserne fort zur Stadt und kehrte nicht wieder zurück. Am Sonntag Vormittag fand man denselben im sogenannten „Leichenwäldchen“ erhängt auf. Grund zur That ist völlig unbekannt.

Reichthau. Endlich ist es einmal gelungen, zwei Menschen zu bestrafen, die sich des schändlichen Gewerbes der Schlingenstellerei schuldig gemacht haben. Es sind dies zwei Fabrikarbeiter von hier. Dieselben sind im November v. J. von dem Stiftsförster Limbert und dem Waldwächter Krauß in Christgrün ertappt worden, wie sie eben Hasenschlingen gelegt hatten. In zwei Schlingen hingen frischgefangene Hasen. Der eine Schlingensteller hatte 7 Hasenschlingen bei sich, der andere einen sechs-läufigen geladenen Revolver. Ein jeder von den Schlingenstellern erhielt drei Monate Gefängniß, derjenige

welcher den Revolver bei sich hatte, noch überdies 60 Mark Geldstrafe.

Chemnitz. Von hier wird berichtet, daß der Geschäftsgang in Strumpfwaren zur Zeit ein überaus trauriger und nach den allseitigen lauten Klagen, die man darüber hört, noch zu keiner Zeit so schlecht gewesen ist, wie jetzt. Dagegen hat die Maschinenindustrie, Dank dem russischen Handelsvertrage, erheblich größere Bestellungen aus Rußland, als in den Vorjahren, und auch das Geschäft nach Südamerika hat sich in Maschinen wesentlich gebessert.

Eilenburg. Eine auf Wahrheit beruhende Schulvisitations-Geschichte ereignete sich kürzlich im benachbarten Dorfe J. Herr Schulrath J. aus Nerseburg hatte, wie das „Nachrichtsblatt“ schreibt, das neue Volksschulgebäude hier in Eilenburg einer Besichtigung unterworfen und wollte bei dieser Gelegenheit den Schulen zu K. und J. einen Besuch abstatten. Bei dem herrlichen Frühlingsetter zog genannter Herr den Weg zu Fuß dem zu Wagen vor. Zuerst kam er nach K. wo alles zu seiner Zufriedenheit ausfiel. Unterdessen hatte man in J. auf irgend eine Weise von dem unerwarteten Besuch Wind bekommen und ein Posten, in Gestalt eines Schulknaben, wird eiligst vor das Dorf vorgeschoben, mit der strengen Orde: „Siehst Du eine Kutjche von K. her kommen, dann melde es sofort, denn in dieser Kutjche sitzt der Herr Schulrath!“ Der Junge kommt seiner Pflicht gewissenhaft nach, späht und späht nach K. zu, aber siehe, es will keine Kutjche auf der Bildfläche erscheinen, nur verkleidete Fußgänger kommen des Weges daher. Da tritt einer derselben an den Knaben heran und fragte ihn in leutseliger Weise: „Sag, mein Sohn, hast Du denn heute keine Schule?“ „O ja“, lautete die Antwort, „aber ich passe bloß auf, bis der Schulrath kommt!“ „Nun wißt Ihr denn, daß der heute kommt?“ „Ja, wir warten schon eine ganze Stunde!“ „Nun dann komm mit, mein Sohn, der Schulrath — bin ich!“

In einer Musikantenhandlung hing das nachstehende Verzeichniß der vorhandenen Vieder mit Preisverzeichnis und sonstigen Bemerkungen aus: Fordre niemand mein Schicksal zu hören für 50 Pf. — Gott erhalte Franz den Kaiser mit Klavierbegleitung. — Blaue Keugelein sind gefährlich für gemischten Chor. — Auf tapfere Brüder sammelt Euch 15 Pf. — Der Feind ist da, die Schlacht beginnt vierhändig. — Einsam bin ich vierstimmig. — Uuter Mond, du gehst so doppelhörig. — An der Quelle sah ein Knabe achthändig für zwei Pianofortes eingerichtet. — Es waren einmal zwei Schwestern für vollständiges Orchester. — Keine Jungfrau ewig schön für 75 Pf. — Du bist wie eine Blume für Streichinstrumente. — Ach, was soll der Mensch verlangen? 1 M. — Wer rettet so spät durch Nacht und Blind? Es ist der Vater achthändig mit 2 Pianos. — Es war ein König in Thule für gemischten Chor. — Ich wollt', meine Schmerzen ergößen 80 Pf. — Du hast Diamanten und Perlen für Männerstimmen. — Was klappert am Dach mit Guitarre.

Ämtliche Preise der Leipziger Productenbörse für Loco-Waare, am 1. Mai 1894.

Weizen: Matt, inländischer 134—145 M. bezahlt u. Brief. — ausländischer 146—150 M. bezahlt u. Brief. — Roggen: Matt, inländ. 118—124 M. bezahlt u. Brief. — ausländischer — M. — Gerste: Braugerste 150—170 Mark bez. und Brief. — Futterwaare 106—110 M. bez. u. Brief. — Hafer inl. 140—154 M. bez. u. Brief M. — ausl. 135—150 M. — Mais amerik. 110—112 M. bez. und Brief — rumän. — M. — Donau 106—108 M. — bezahlt und Brief. — ungar. M. — Raps — M.